

So naheliegend.

# Zürcher Oberländer

Donnerstag, 1. März 2018 | Nr. 50 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

## RESTAURANT ROSSWEID

### Gockhausen verliert ein Traditionslokal

Nach 33 Jahren hört das Wirtepaar Attinger auf und schliesst das Restaurant zur Rossweid. Einen Nachfolger gibt es nicht. **SEITE 9**



## SÄNGER UND REGISSEUR

### Ein Leben lang auf und hinter der Bühne

Der im Oberland wohnhafte Volker Vogel sang jahrelang als Tenor am Zürcher Opernhaus. Jetzt hat er ein Theaterstück inszeniert. **SEITE 2**

## WILER-ERSIGEN ZU STARK

### Uster startet mit einer klaren Niederlage

Der UHC Uster hat zum Auftakt der Playoff-Viertelfinals gegen Wiler-Ersigen 5:12 verloren. Lange hielten die Ustermer mit. **SEITE 27**

Redaktion 044 933 33 33  
redaktion@zol.ch  
Aboservice 044 933 32 05  
abo@zol.ch  
Inserate 044 933 32 04  
inserate@zol.ch  
AZ 8620 Wetzikon

**ZRR**  
Zürcher Regionalzeitungen

## Ex-Banker verdächtigt

**ZÜRICH** Der ehemalige Aduno-Verwaltungsratspräsident und Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz hat die Ermittlungsbehörden am Hals. Die Staatsanwaltschaft III für Wirtschaftsdelikte des Kantons Zürich hat gestützt auf eine Anzeige der Kreditkartengesellschaft Aduno im Dezember 2017 ein Strafverfahren wegen ungetreuer Geschäftsführung eröffnet – gegen Vincenz, ein weiteres ehemaliges Verwaltungsratsmitglied sowie drei weitere Beschuldigte, wie die Oberstaatsanwaltschaft am Mittwoch mitteilte.

Am Dienstag wurden in den Wohnungen und Büros der fünf Beschuldigten Hausdurchsuchungen durchgeführt, wobei umfangreiches Beweismaterial sichergestellt worden sei, heisst es. Die Einvernahmen der fünf Beschuldigten sind nach wie vor im Gang.

### «Stets Interessen gewahrt»

Pierin Vincenz bestreitet die gegen ihn erhobenen Vorwürfe vehement: «Ich habe die Interessen der Firmen, für die ich gearbeitet habe, stets gewahrt und bin nach wie vor überzeugt, dass ich mir nichts habe zuschulden kommen lassen.»

Vincenz war im Juni 2017 von seinem Posten bei Aduno zurückgetreten. Im Herbst gab Aduno dann bekannt, dass sie die Geschäfte von Vincenz unter die Lupe nehmen will, vor allem was gewisse Akquisitionen betrifft. *sda* **SEITE 23**

## FC Zürich steht im Final

**ZÜRICH** Der FC Zürich hat sich im Cup-Halbfinal dank einem Treffer in der 92. Minute gegen die Grasshoppers durchgesetzt und bestreitet am 27. Mai den Final gegen die Berner Young Boys. Die beiden Teams standen sich noch nie in einem Cup-Final gegenüber.

### GC lag in Führung

Der FCZ belohnte sich spät, aber nicht zu spät für seine Leistungssteigerung im Verlauf der zweiten Halbzeit. In der Nachspielzeit traf der Maurmer Cédric Brunner ins Glück, nachdem GC einen Freistoss nur ungenügend abgewehrt hatte.

GC war besser in die Partie gestartet, gingen durch einen Volleyschuss von Numa Lavanchy schon in der 11. Minute in Führung. Der eigentliche FCZ-Ersatzkeeper Yanick Brecher sah unglücklich aus. Doch bereits zehn Minuten später gelang dem Greifenseer Kevin Rüegg der Ausgleich. *sda* **SEITE 25**

# Angst, dass Gossau zum Abfalleimer der Nation wird

**GOSSAU/HINWIL** Drei SVP-Kantonsräte sind besorgt, dass nicht nur kantonaler Abfallschlacke in der künftigen Gossauer Deponie Tägernauerwald landen wird. Mit einer Anfrage wollen sie das Problem ans Licht bringen.

Die Kezo Hinwil erhielt Applaus für eines ihrer jüngsten Projekte: eine Anlage zur Aufbereitung von Trockenschlacke. Sie entnimmt der Abfallschlacke wie-

derverwertbare Mineralien und ist die erste solche Anlage der Welt. Doch unterdessen nutzen sie auch andere. Etwa die Verbrennungsanlagen in Monthey

(Wallis) und Zuchwil (Solothurn). Da auch nach der Entnahme der Mineralien noch Schlacke übrig bleibt, die entsorgt werden muss, machen sich Kantonsräte der SVP nun Sorgen. Dieser externe Abfall, so glauben sie, landet in den Zürcher Deponien. Namentlich künftig in jener, die im Gossauer

Tägernauerholz geplant ist. Dass dem momentan tatsächlich so ist, räumt Kezo-Geschäftsführer Daniel Böni ein. Allerdings sei der Plan, die externen Schlackeaufkommen zurück in die jeweiligen Kantone zu schicken. Zudem sei dieses Aufkommen deutlich geringer, als die Kantonsräte glaubten. *kö* **SEITE 3**

## Feuer und viel Haut im Hall of Fame



Foto: Christian Merz

Der Sarganserländer Sänger Patric Scott drehte gestern im Wetziker Hall of Fame einen aussergewöhnlichen Videoclip. Mit dabei war eine Tänzerin des Circus Ohlala und ein Pyrokünstler, der schon für Salto Natale gearbeitet hat. **SEITE 3**

## Keine Debatte über Lohndiskriminierung

**BERN** Der Ständerat will Unternehmen nicht zur Lohnanalyse verpflichten, um die Diskriminierung von Frauen zu bekämpfen. Er hat gestern eine entsprechende Vorlage des Bundesrates an seine Kommission zurückgewiesen. Diese soll Alternativen prüfen, insbesondere verschiedene Modelle der Selbstdeklaration.

Der Rat nahm einen entsprechenden Antrag von Konrad Graber (CVP, LU) mit 25 zu 19 Stimmen bei einer Enthaltung an. Die Gegnerinnen und Gegner der Rückweisung aus den Reihen der Linken kritisierten, die Forderung nach Alternativen sei nur ein Vorwand, um nichts zu tun. *sda* **SEITE 18**

## Papst Franziskus besucht die Schweiz

**BERN** Der Papst kommt am 21. Juni in die Schweiz. Der Bundesrat sei erfreut, dass Papst Franziskus seine Einladung angenommen habe, teilte die Bundeskanzlei mit. Eine Delegation des Bundesrates unter der Leitung von Bundespräsident Alain Berset werde den Papst in Genf empfangen und mit ihm zu einem of-

fiziellen Gespräch zusammenkommen. Die weiteren Modalitäten des Papstbesuchs seien in Abklärung. Der letzte Papstbesuch in der Schweiz datiert von 2004. Damals reiste Papst Johannes Paul II nach Bern. Fast 70'000 Personen besuchten die Messe, die der Papst in deutscher Sprache hielt. *sda* **SEITE 19**

ANZEIGE

**EISIGE KÄLTE**

wohligere wärme mit **ofenwelt.ch**

Kaminbau · Kaminöfen · Kaminfeger

Tel. 044 930 06 07 · 8620 Wetzikon

## Im Interview

«Das letzte Jahr war sicher sehr intensiv für uns»

Seit einem Jahr führen Simon Mösch und seine Frau Monica das Café-Restaurant Dreispitz beim Bahnhof Wila. Mittlerweile funktioniert vieles effizienter als zu Beginn, sagt Mösch. Jetzt zieht der 23-Jährige ein erstes Fazit und sagt, wie er es schafft, seine Tätigkeit mit dem Amt als Wilemer Finanzvorstand und dem Wirtschaftsstudium unter einen Hut zu bringen. *zo* **SEITE 5**

## Paradoxe Unterführung

**FÄLLANDEN** Die Fälländer Unterführung sorgt in der Gemeinde für Gesprächsstoff. Im Zug der Sanierung der Maurstrasse wollen Kanton und Gemeinde den Bau zwischen Schulhaus Lätten und Breitelquartier abbrechen. Diese sei nicht sicher genug, lautet die Begründung von Kanton und Gemeinderat. Weil der Kanton nämlich an gleicher Stelle einen Fussgängerstreifen errichten will, bestünde ein Doppelangebot, das Kinder verwirren könnte. Werner Eheim versteht diese Haltung nicht. Er fragt: «Warum soll man etwas abbrechen das gut funktioniert?» *lue* **SEITE 7**



### INSERATE

Rubriken	
■ Amtliche Anzeigen	16
■ Immobilienmarkt	10
■ Todesanzeigen	16
■ Veranstaltungen	10

# Gossauer Deponie wirft erneut Fragen auf

**GOSSAU Die Schlacke der Kezo soll künftig in der Deponie Tägernauerholz in Gossau landen. Nur: Die Kezo bezieht ihre Schlacke bei Weitem nicht nur aus der Region. Diese Tatsache bringt drei SVP-Kantonsräte auf den Plan.**

Die SVP-Kantonsräte Elisabeth Pflugshaupt (Gossau), Ulrich Pfister (Egg) und Christian Hurter (Uetikon am See) sind besorgt – und das wegen Abfallschlacke der Kezo in Hinwil. Denn sie betreibt seit knapp zwei Jahren gemeinsam mit drei Partnern eine Aufbereitungsanlage für Trockenschlacke. Dort werden Wertstoffe aus der Abfallschlacke gewonnen – und es ist die weltweit erste solche Anlage.

Daher wird ihr zusätzliche Schlacke zugeführt. Und zwar aus Monthey im Wallis und aus Zuchwil in Solothurn. Und davon nicht zu wenig: 100'000 Ton-

nen Schlacke hätten gemäss Geschäftsbericht 2016 der Kezo von sämtlichen zuführenden Verbrennungsanlagen in Hinwil verarbeitet werden können. Von der gesamten Summe fielen allerdings nur gut 30'000 Tonnen aus dem Zürcher Oberland an.

## Oberland als Deponieregion?

Die drei Kantonsräte befürchten, dass nicht nur die 30'000 Tonnen aus dem Oberland in den regionalen Deponien – momentan unter anderem in Oetwil – landen, sondern sozusagen Abfallschlacke aus der ganzen Schweiz. In einer Anfrage wollen sie nun Klarheit über die Ver-

teilung erhalten. In der Anfrage der Kantonsräte spielt auch die Besorgnis um die neu geplante Deponie Tägernauerholz in Gossau mit.

Die Politiker wollen wissen, wie lange die Deponie in Oetwil noch genutzt werden könnte, wenn dort lediglich die Schlacke der Trägergemeinden der Kezo deponiert würde. Sie wollen wissen, ob die restliche Schlacke von den Nichtträgergemeinden zurückgenommen werde, wie viel davon oder falls nicht, weshalb nicht.

Die Kantonsräte sind der Meinung, dass das Oberland zur Abfallregion weiter Teile der Schweiz würde, sollte die Schlacke aus Solothurn und dem Wallis hier deponiert werden. Sie wollen wissen, ob der Regierungsrat diese Meinung teilt.

Und falls dem tatsächlich so ist, wollen sie zudem wissen, ob und in welcher Höhe sich die auswärtigen Schlackelieferanten an den Kosten bei einer allfälligen Sanierung beteiligen.

## Grösster Teil aus Kanton

Kezo-Geschäftsführer Daniel Böni gibt allerdings Entwarnung. Aus dem Oberland seien tatsächlich nur gut 35 Prozent der Gesamtmenge verarbeitet worden. Allerdings kommen weitere gut 39 Prozent von den Verbrennungsanlagen Zürich-Hagenholz und Horgen dazu. «Gut 75 Prozent der verarbeiteten Schlacke stammen also aus dem Kanton Zürich. Und dafür sind die Deponien im Kanton auch gedacht.»

Aus Monthey kämen 24 Prozent der Schlacke. Das sei aber

eine Übergangslösung, sagt Böni. Denn langfristig solle die Westschweiz eine eigene solche Verwertungsanlage erhalten. «An Schlacke aus dem Wallis sind wir grundsätzlich nicht interessiert.» Momentan lande diese tatsächlich auch im Kanton Zürich auf Deponien. «Aber spätestens in zwei bis drei Jahren wird das nicht mehr der Fall sein.» Denn mittelfristig wolle man die angelieferte Schlacke zurück zum Sender schicken, nachdem sie verarbeitet ist.

## 2 Prozent aus Solothurn

Aus Solothurn kommen lediglich 2 Prozent der Schlacke. «Das ist ein verschwindend kleiner Anteil und auch eher eine Notlösung. Die Solothurner planen einen Neubau. Noch unklar ist, ob da auch eine solche Anlage

entstehen wird. Aber es ist wohl ohnehin auch eine Lösung auf Zeit.» Der Kezo-Geschäftsführer unterstreicht, dass das eine Art Hilfleistung für die anderen Deponien sei und keine langfristige Lösung. «Wir sind auch froh, wenn uns bei Ausfällen jemand aushelfen kann.»

In ihrer Anfrage stellen die Kantonsräte zudem einige konkrete Fragen zum Betrieb der Deponie Tägernauerholz. Etwa, wer sie betreiben wird. Ob es der Kanton Zürich selber sei oder eine spezielle Gesellschaftsform – und welche. Eine Frage ist auch, wer die Deponie beaufsichtigen wird. Vor allem, falls dies das Awel als Gesetzgeber und Kontrolleur in einem sein sollte. «Sieht der Regierungsrat hier auch einen Interessenskonflikt?»  
*David Kilchör*

## So sinnlich, dass die Hall of Fame in Flammen steht

Der Duft von Weihrauch füllt den dunklen Raum. Totenstille. Der Clubsaal der Hall of Fame in Wetzikon könnte ein schwarzkatholisches Kirchenschiff sein. Üblicherweise ist er eine Rocker-Hölle. Und heute ein Filmset für den Videodreh des jungen Soulsängers Patric Scott.

Zwei Männer in Arbeiterkleidung ziehen Drähte über die Metallbalken an der Decke. Sie hängen ein Keflar-Netz auf, das sie später anzünden wollen. Ein Pyroeffekt, weil der Song richtig heiss sein soll. Respektive die Hauptdarstellerin im Clip. Sie heisst Maribel Moriano, kommt aus Barcelona, ist Tänzerin und stand in der Schweiz schon beim Erotik-Zirkus Ohlala und bei Salto Natale auf der Bühne, wo sie Patric Scott kennenlernte.

### Schauplatz

In der Hall of Fame loderten die Flammen bei einem Videodreh des Soulsängers Patric Scott.

Ihr Job hier: Heiss sein. Sexy. Sie trägt enge, schwarze Jeans, ein knappes, bauchfreies Top mit grossem Ausschnitt, darüber ein Lederjackett. Die Story hat sich Patric Scott ausgedacht. Sie ist simpel und etwas plakativ: Was Maribel berührt, soll in Flammen aufgehen. Deshalb ist auch Pyromeister Stefan Bolt hier am Start. Auch ihn kennt Scott von Salto Natale her. «Nachdem ich seine Inszenierung gesehen hatte, wusste ich, dass ich mit ihm mal einen Clip aufnehmen wollte.»

Maribel Moriano zündet momentan nichts an. Sie räkelte sich bäuchlings auf der Bar im Eck. Kameramann und Regisseur Loris Mazzeo inszeniert eine Barszene. Patric Scott serviert ihr ein Bier mit Limette drin, sie trinkt es mit erotischen Lippenbewegungen. Dazu spielt jemand am Mischpult den Song ein. «Unexpected» heisst er, klingt smooth und soulig. Ein bisschen wie Earth Wind & Fire oder Michael Jackson in den 1970er Jahren, dazu ein Schuss Justin Timberlake aus der Neuzeit.

Patric Scotts Managerin Claudia Boggio sagt, das sei doch guter Sound. Und doch wolle ihn kaum jemand im Radio spielen. «Ein Musikchef sagte mir mal, das sei zu gut für die Schweiz.» Sie schüttelt den Kopf. «Was für eine dumme Aussage.» Zugegeben. Ein bisschen Fan des 31-jäh-



Loderndes Feuer und heisser Tanz: Patric Scott und seine Tänzer in der Hall of Fame.

Foto: Christian Merz

rigen Multitalents ist sie schon. Der war vor 16 Jahren der jüngste Schüler der Hamburger Schauspielerschule aller Zeiten. Er liess sich in Tanz, Gesang, Schauspiel, Musical ausbilden und wurde nach seiner Ausbildung direkt von Regisseur Roman Polanski für eine Theaterinszenierung seines Klassikers «Tanz der Vampire» engagiert. «Seit ich Patric manage, wird mir nicht mehr langweilig», sagt Claudia Boggio.

Scott selber bezeichnet sich als Control Freak. «Ich habe gerne die Fäden in der Hand. Und wenn wir arbeiten, dann vergesse ich oftmals, dass wir auch zwischen durch eine Pause bräuchten.» So hat er nicht nur den Song geschrieben, sondern auch das Script für den Clip. Und die Choreografie hat er während eines

Tages Anfang Woche in Berlin einstudiert. Dass heute alles so entspannt laufe, sei ungewöhnlich. «Aber wir haben nur einen Raum, in dem wir drehen. Zudem ist auch die Crew relativ klein. Vier Tänzer, Maribel und ich. Das macht alles viel weniger hektisch.»

Den Raum hat dem Sargansländer seine Managerin organisiert. Sie wohnt in Wald und kennt die Gegend gut. So auch die Betreiber der Hall of Fame in Wetzikon. «Ich rief sie an und sagte: Ich brauche dringend einen Saal, in dem wir Feuer machen können.» Die Wetziker seien sofort dabei gewesen. «Ein Glücksfall.»

Auch Maribel Moriano ist angetan. «Der Raum ist hübsch, das Set sehr angenehm, ruhig», sagt

sie. Nur das Wetter sei ihr deutlich zu kalt. Kein Wunder bei ihrem Outfit. «Heute Abend kann ich zurück nach Spanien fliegen. Dort ist es manchmal auch kalt, aber nicht so schlimm wie hier.»

Die Tänzer öffnen die Seitentüre und tänzeln aufs Set, Maribel Moriano zieht sich zurück. Leben kommt in die Bude. Der Pyrotechniker schmiert das Netz mit einer Brennflüssigkeit ein. Ein beissender Geruch nach Spirit füllt den Raum und übertönt das eben gezündete Weihrauchdöschchen, das der zweite Kameramann vor den Tänzern herumwedelt, um den Rauch zu verteilen. «Weihrauch gibt viel den schönen Effekt als diese künstlichen Nebelmaschinen», sagt Mazzeo.

Die Tänzer und Patric Scott stellen sich auf. Stefan Bolt zün-

det das Netz an, der Song dröhnt durch die Halle. Plötzlich erinnert nichts mehr an das schwarzkatholische Kirchenschiff. Das Timing stimmt. 50 Sekunden Flammen, 50 Sekunden Tanz. Claudia Boggio murmelt: «Sieht cool aus.» Ein paar Leute der Crew klatschen am Schluss.

Maribel Moriano schaut sich die Sache aus der Distanz an. Theoretisch hätte sie mit einer Berührung das Feuer anzünden müssen – aber das wird später wohl irgendwie hineingeschnitten. «Ein hübscher Song, Witzig, das mit der Feueridee», sagt sie. Sie ist es sich gewohnt, die erotische Darstellerin zu sein. «Hey, ich bin Tänzerin. Das gehört dazu. Das heute war nichts Aussergewöhnliches. Ich war ja auch bei Ohlala.»  
*David Kilchör*

## Bürgerforum mit eigener Liste

WETZIKON Wie die neue politische Gruppierung des Wetziker Bürger Forums WBF mitteilt, habe sie kürzlich ihre Kandidatenliste für die Parlamentswahlen vom 22. April 2018 auf dem Wahlbüro eingereicht.

Spitzenkandidatin des WBF ist die bisherige Parlamentarierin Susanne Poschung, die auch als Stadträtin in den Wahlkampf steigt. Thomas Azadian, der ebenfalls im Parlament sitzt, besetzt Platz 2 der Liste, gefolgt von Walter Bohnenberger. Unter den 14 Namen befinden sich fünf Frauen.

Im Detail sind folgende 9 Wetziker und 5 Wetzikerinnen für das Wetziker Bürger Forum WBF nominiert worden: Susanne Poschung, Thomas Azadian, Walter Bohnenberger, Edith Strebel, Max Kleiner, Werner Schweizer, Willi Spalinger, Heidi Spalinger, Patrick Azadian, Cornel Freund, Sandro Broger, Max Boos, Milka Burkhard, Patrizia Sartori. zo

## In Kürze

### WETZIKON

#### 75 Jahre Heimatchor Wetzikon

Der Heimatchor Wetzikon feiert in diesem Jahr das 75-Jahr-Jubiläum. 1943 haben sich ein paar Frauen zu einem Chor zusammen gefunden und sind mit ihren traditionellen Trachten und dem Liedergut ein fester Bestandteil in der Gemeinde Wetzikon geworden. Sein Jubiläum feiert der Chor am Sonntag, 4. März um 10 Uhr in der reformierten Kirche Wetzikon mit einem Festgottesdienst. Anschliessend ist die Bevölkerung zu einem Chilekafi und Kuchen eingeladen. zo

### HINWIL

#### Kreativ-Markt in Hadliker Atelier

Verschiedene Ausstellende aus Hinwil, Fällanden, Wallisellen, Bäretswil, Rumlikon und Bubikon veranstalten vom 12. bis 25. März einen spannenden Kreativ-Markt und präsentieren ihre selber hergestellten Werke. Der Markt findet in Angela Zengers Atelier für Kreatives im Tobel 4 in Hadlikon statt. Die Öffnungszeiten des Kreativ-Markts findet man unter [www.atelier-angela.ch](http://www.atelier-angela.ch). zo